

## Englisches Dokument unter:

<http://goldsilverworlds.com/physical-market/the-swiss-referendum-on-gold-whats-missing-from-the-debate/>

## Deutsch-Übersetzung 26.11.2014 sh

### Das Schweizer Referendum über Gold: Was fehlt in der Debatte

[Gold Silber Worlds](#) | 24. November 2014 | [Kategorie: Physikalische Markt](#)

Stichworte: [Zentralbanken](#) , [Gold in der Schweiz](#)

*Dieser Artikel ist von Eric Schreiber, unabhängiger Vermögensverwalter, ehemaliger Leiter des Rohstoff UBP, ehemaliger Leiter der Edelmetall Credit Suisse Zürich geschrieben. Alle Meinungsäußerungen sind seine und nicht die Ansichten von seinem ehemaligen Arbeitgeber.*

Der Schweizer wird am 30. November über die Initiative, dass der Schweizerischen Nationalbank (SNB) den Verkauf von aktuellen und zukünftigen Goldreserven verbieten würde, abstimmen, Rückführung von im Ausland gelagerten Goldbestände in der Schweiz, und das Mandat, einen Mindestanteil von 20% in physischem Gold der Zentralbank Vermögenswerte. Die Nationalbank kommentiert in der Regel nicht politische Referenden oder Initiativen. Doch in diesem Fall hat sie es extrem lautstark getan.

Warum hat die Zentralbank beschlossen, gegen die Initiative aktiv in den politischen Kampf einzugreifen? Was sind ihre Sorgen? Sind sie berechtigt oder durch andere Faktoren motiviert?

Primär hat die SNB bei der Goldinitiative drei Einwände. 1) Sie behauptet, dass Gold sei "eine der volatilsten und riskantesten Investitionen", 2), dass ein 20% Gold Anteil die "Ausschüttungen an den Bund und die Kantone" senken würde, da Gold keine Zinsen zahlt wie Anleihen und Dividendenrendite und 3), dass der 20% Gold Anteil ihre Fähigkeit, die Geldpolitik zu führen hindert und die Bemühungen, "den Mindestkurs" zu halten erschwert, und die "vorübergehende" Politik der Anbindung des Frankens (CHF) zum Euro (EUR ) die im Jahr 2011 initiiert und bis zum heutigen Tag durchgesetzt wird, stört.

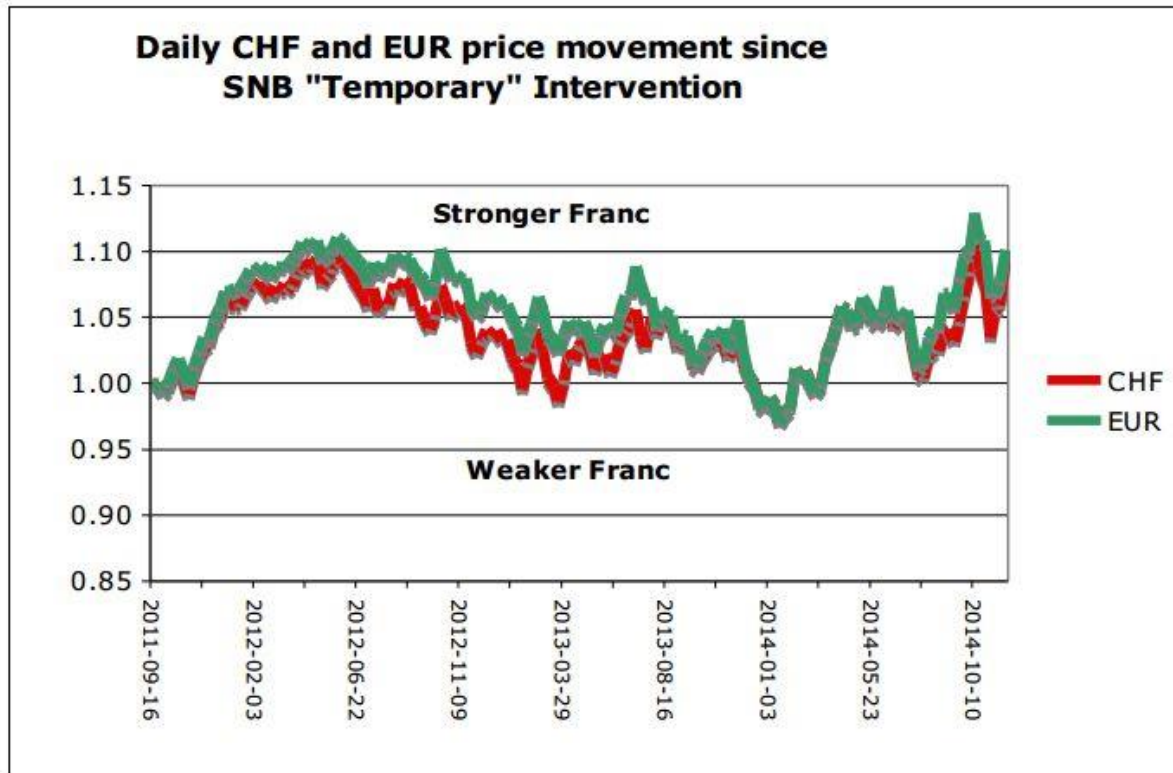
Die ersten beiden Anliegen können schnell angegangen und diskontiert werden. Gold ist in der Tat manchmal eine volatile Anlage aber so sind Anleihen und Aktien. In den letzten Jahren waren Griechisch, Spanisch, Italienisch, Irisch und anderen europäischen Anleihen deutlich volatil als Gold. Der SMI, der Schweizer Aktienindex verlor mehr als 50% seines Wertes bei zwei verschiedenen Gelegenheiten zwischen 2000 und 2009, während Gold stetig mit einer jährlichen Rate von 8,50% im gleichen Zeitraum stieg.

In Bezug auf die zweite Sorge, der Verteilung des Erlöses aus Finanzspekulation an den Bund und Kantone, muss man sich fragen, ob es wirklich richtig ist, dass die SNB als Hedgefonds auftritt, anstatt sich auf ihre Kernaufgaben als Zentralbank zu konzentrieren.

Um dem dritten SNB Anliegen angemessene Rechnung zu tragen erfordert es einen historischen Kontext und eine detaillierte Analyse. Vor der Änderung der Bundesverfassung, wurde der CHF

von einem Mindestbetrag von 40% Gold gedeckt. Trotz dieser Einschränkung war die schweizerische Geldpolitik der Nationalbank ungehindert und hat richtig funktioniert während der Nachkriegszeit. Die Nationalbank ist richtig anzunehmen, dass heute eine teilweise Golddeckung, wie sie gemäss der Volksabstimmung erforderlich ist, ihre Politik der Schwächung des CHF gegenüber dem EUR erschweren würde. Obwohl die Nationalbank die Wechselkursbindung als Grund für die gegen Stimme der Initiative aufführt wurde diese Frage durch das "JA" Camp nicht richtig adressiert. Ist der Peg (Wechselkursanbindung) notwendig? Hat die Bevölkerung in der Schweiz insgesamt profitiert von einem schwachen EUR/CHF-Kurs? Warum hat sich die SNB gezwungen gefühlt, eine Politik, die sie vor etwa 3 Jahre als "vorübergehende" charakterisiert weiter zu führen? Wie ist "die Mindestkurs" Politik entstanden? Warum hat es keine öffentliche Debatte darüber gegeben?

Die Antwort auf diese Fragen beginnt mit einem Blick zurück in die regionale Geschichte vor etwas mehr als zwei Jahrzehnten. Die Schweizer Bevölkerung hat zwei Initiativen, eine 1992 und die andere im Jahr 2001 in die Europäische Union (EU) beizutreten, niedergestimmt. Trotz der Abstimmungen wurde die Schweiz in die EU für alle praktischen Zwecke integriert, obwohl sie offiziell noch außerhalb der Gruppe der Mitgliedsstaaten bleibt. Einreise in die EU wurde zunächst mit politischen Mitteln durch eine Reihe von bilateralen Verträgen, insgesamt 10, und dann später im Jahr 2005 durch eine Volksabstimmung zugunsten des Schengen-Abkommens erzielt. Gesetze zwischen der EU und der Schweiz wurden harmonisiert und die Grenzkontrollen mit EU-Mitgliedstaaten wurden abgeschafft, um den freien Verkehr von Personen, Waren und Dienstleistungen zu ermöglichen. Leider machte der versteckte Aufstieg der Schweiz in die EU eine öffentliche Abstimmung über, ob die souveräne Währung des Landes der CHF mit dem Euro zu ersetzen, nötig. Um das Problem zu umgehen, verfügte die SNB am 6. September 2011, dass sie einen "vorübergehenden" Peg von 1.20 CHF an den EUR erzwingt, eine Politik, die sich auf "die Mindestkurs" bezieht, EUR Flüsse in das Land wegen der Finanzkrise die Spanien und Griechenland befallen hatte, abzuwehren. Dem CHF wurde gestattet, Wert gegenüber dem Euro zu verlieren, aber nie zu stärken unter 1.20. Auf diese Weise wurde die Geldpolitik für die Schweizer Angelegenheiten leise an die Europäische Zentralbank (EZB) übertragen und gleichzeitig die Fata Morgana einer Schweizer Staats Währung vor der Öffentlichkeit aufrechtgehalten. Der CHF wurde über Nacht in eine Derivat des EUR, ohne die Ratifizierung oder Wissen der Bevölkerung geändert. Die folgende Grafik zeigt den Zusammenhang zwischen dem EUR und dem CHF Derivat-Instrument, seit die "vorübergehende" "Mindestkurs" Maßnahme vor über 3 Jahre in Kraft gesetzt wurde. Beachten Sie, wie die rote Linie, der Franken, die grüne Linie den Euro eng verfolgt, aber immer noch ein wenig darunter (schwächer), aber nie darüber (stärker). Warum ist diese Politik immer noch am Platz angesichts der Tatsache, dass die Krise in Spanien und Griechenland, gemäss der EU, zu Ende ist?

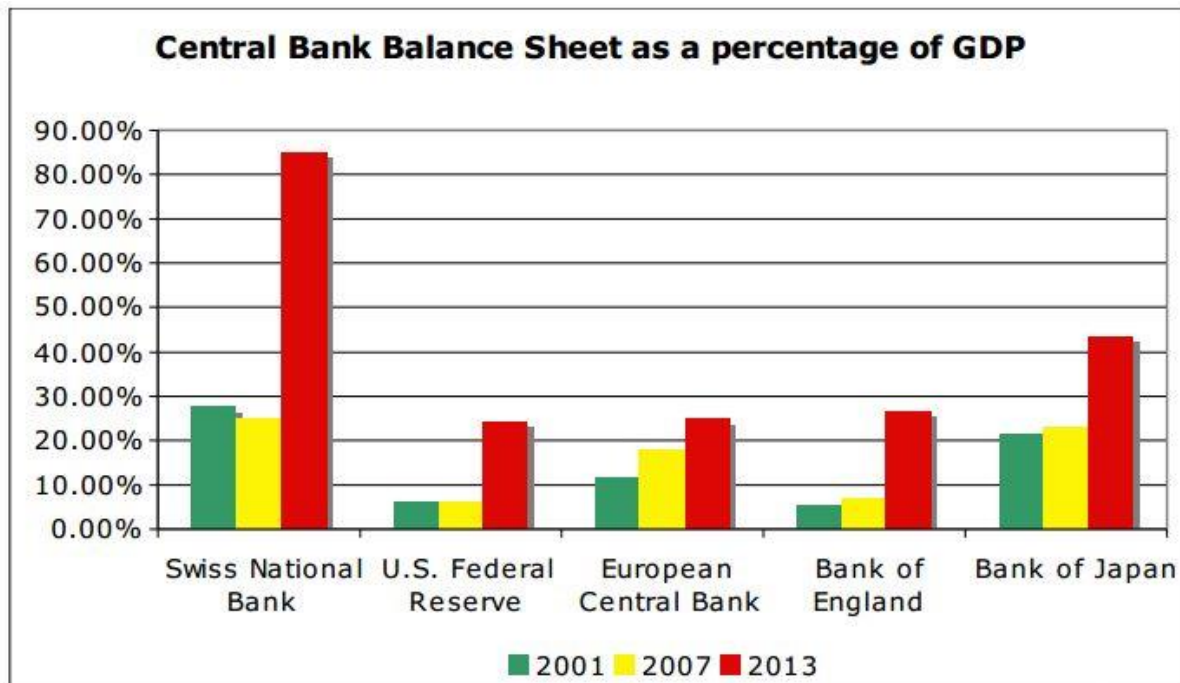


(Source Bloomberg)

Die Umwandlung der souveränen Schweizer Währung in eine Derivat EUR Tracking-Einheit wurde von der SNB in einem vierstufigen Verfahrens erreicht:

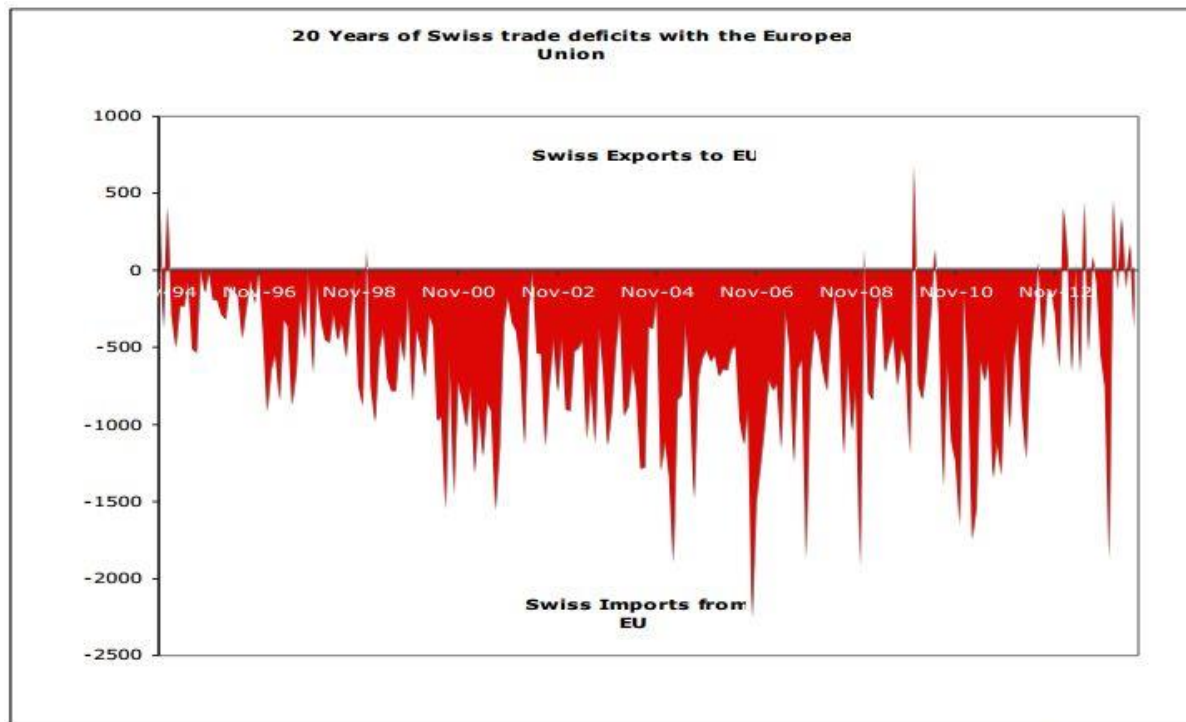
1. Die SNB hat öffentlich im Jahr 2011 angekündigt, dass sie bereit sind, "unbegrenzte Mengen von CHF" zu drucken und auch weiter CHF aus Luft zu drucken
2. die SNB verkaufte die frisch gebackenen CHF gegen EUR, wenn immer der EUR/CHF-Kurs unter 1,20 handelte
3. Die SNB verwendet die in Schritt 2 erworben Euro um Anleihen zu kaufen
4. Die SNB versprach der eidgenössischen und kantonalen Politik den künftigen Zins "Einkommen" aus der grossen Anleihen Halde.

Der Nachweis dieses Prozesses kann in der folgenden Abbildung gesehen werden wie die dramatische Ausweitung der SNB Bilanz, seit der "minimale Wechselkurspolitik" in die Tat umgesetzt wurde. Um mehr als 83% des BIP ist das Anleihekaufprogramm der Schweizerischen Nationalbank angewachsen und katapultiert die SNB in eine eigene Liga im Vergleich zu anderen der Aktivisten Zentralbanken auf der ganzen Welt. Das SNB "Vermögen" übertrifft 520 Milliarden CHF und wird weiter wachsen.



(Source Bloomberg)

Durch Auffressen der auf EUR lautende Anleihen und Aufblähung ihrer Bilanz hat die SNB ein bedeutendes Wechselkursrisiko für sich selbst erstellt. Die Nationalbank kann nicht sinnvoll ihre Bestände reduzieren und sich von dem Währungsrisiko befreien, ohne extrem hohe Verluste beim Verkauf ihrer Bestände in den Euro-Anleihen mit einem Preis unterhalb der 1,20-Ebene zu realisieren. China, ein Land, das seine Währung an den USD gekoppelt hat seit Jahrzehnten, befindet sich in einer ähnlichen Lage. Es ist nicht in der Lage, seine massiven Lager von USD Beteiligungen ohne Druck auf seinen eigenen Peg zu verkaufen. Die Chinesische und die Schweizer Situation unterscheidet sich jedoch in einer sehr wichtigen Art und Weise. China ist ein Netto-Exporteur von Waren und Dienstleistungen in die USA. Chinesische Verluste auf der Importseite der Handelsbilanz sind mehr als durch Gewinne auf der Exportseite der Handelsbilanz ausgeglichen. Dies war eines der Schlüsselemente der chinesischen Wachstumsstrategie seit den 1990er Jahren. Chinesische Politiker unterbewerten ihre Währung systematisch um eine künstliche Erhöhung für ihre Exporte zu schaffen. Die Schweiz auf der anderen Seite ist ein chronischer Netto-Importeur von Waren und Dienstleistungen aus der EU und verfügt somit nicht über die ausreichende Menge zur Verrechnung mit EU-Exporten, um den Schaden, der durch den Peg (1.20) der inländischen Kaufkraft zugeführt wird, zu kompensieren.



(Source Bloomberg)

So verarmt die SNB "Mindestkurs" Politik die heimische Schweizer Bevölkerung durch die Erhöhung der Preise aller Einfuhren in die Schweiz aus der EU. Dies ist vielleicht die krassste und sicherlich mindest publizierte Wirkung der SNB Aktion. Jedesmal, wenn ein in der Schweiz ansässiger eine Ware oder Dienstleistung aus der EU kauft, wird er oder sie ärmer gemacht durch die Aktionen der eigene Nationalbank.

Das Problem des Notenbank Übergriffes ist sicherlich nicht auf die Schweiz isoliert. Seit der Finanzkrise vor 6 Jahren haben die Zentralbanken auf der ganzen Welt in Renten-, Währungs- und Aktienmärkte eingegriffen und manipuliert in einem noch nie dagewesenen Ausmass. Diese nicht gewählten Institutionen verteilt Reichtum aktiv von einer Gruppe zu einem anderen und treten gegeneinander an, um die Kaufkraft ihrer Landeswährung im Verhältnis zu anderen Nationen nach unten anzupassen ohne das Wissen der Bevölkerung. Seit über 3 Jahren hat die SNB hinter den Kulissen die eigene Währung durch eine andere ersetzt, dabei die Ersparnisse seiner Bürger in Euro umgewandelt und gleichzeitig eine Versteckte-Steuer auf europäische Importe eingeführt ohne öffentliche Zustimmung.

Eine "Ja" Stimme für das Gold Referendum ist ein erster Schritt zur Beseitigung des Ungleichgewichts zwischen der SNB und der Bevölkerung in der Schweiz. Ein "JA" wir den Prozess um Zurückhaltung, Verantwortlichkeit und Transparenz für eine Institution, die den Vorteil der Entfernung von ihrer früheren Goldposition Einschränkung schon einmal vornahm, um ihre Bilanz auszuweiten, und sich neu zu erfinden als Hedgefonds, deutlich über ihrer ursprünglichen Aufgabe hinaus, wieder herstellen. Die Zentralbanken sollten der Kreditgeber der letzten Instanz und systemischer Regulatoren sein. In einer direkten Demokratie, sollten Entscheidungen über Steuern, die Mitgliedschaft im Handel / politische Vereinigungen und die Autonomie der nationalen Währung durch eine Volksabstimmung bestimmt, nicht verordnet oder von der Zentralbank Edikt umgangen werden.